Aktualisierte Umwelterklärung 2026
Fortschrittsbericht und Neuausrichtung

mit den Daten aus dem Jahr 2025



GM.SH
Gebäudemanagement
Schleswig-Holstein AöR

Schleswig-Holstein. Der echte Norden.

Inhalt

Vorwort – 3

1 Die GMSH – 4

1.1 Tätigkeiten und Organisation – 4
1.1.1 Kenngrößen der GMSH-Zentrale in Kiel – 6
1.1.2 Umweltpolitik der GMSH – 7

1.2 Umweltmanagement der GMSH – 8
1.2.1 Die Struktur der EMAS-Projekte bis 2025 – 8
1.2.2 Die Organisation des Umweltmanagementsystems – 9

2 Umweltleistungen der GMSH – 10

2.1 Kernindikatoren – 10
2.1.1 Energie- und Wasserverbrauch – 10
2.1.2 CO_2-Emissionen aus Energieverbrauch – 12
2.1.3 Emissionen durch Dienstfahrten – 13
2.1.4 Treibhausgas-Emission durch Kältemittel – 15
2.1.5 Abfall – 15
2.1.6 Biodiversität – 16
2.1.7 Materialfluss – 17

3 Umsetzung der EMAS-Projekte – 18

3.1 E-Mobilität – 18
3.1.1 Projekt 1: Ausbau der Infrastruktur für E-Mobilität in Schleswig-Holstein – 18
3.1.2 Projekt 2: Ausbau der Kooperation Land – Kommunen für klimaschonende Mobilität – 18
3.1.3 Projekt 3: Mobilitätskonzept der GMSH – 20

3.2 Digitales und Prozesse – 21
3.2.1 Projekt 4: Digitales Lernen und interne digitale Kommunikation – 21
3.2.2 Projekt 5: Digitaler Workflow – 22

3.3 Nachhaltigkeit für öffentliche Immobilien der Zukunft – 23
3.3.1 Projekt 6: Büro 2030 – 23
3.3.2 Projekt 7a: Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) – 24
3.3.3 Projekt 7b: Umsetzung der Klimaschutzstrategie – 24
3.3.4 Projekt 7c: Ganzheitlicher Umbau der Preußer-Kaserne in Eckernförde – 26
3.3.5 Projekt 8: Klimaschonendes Nutzerverhalten in Landesimmobilien – 27

3.4 Biodiversität – 29
3.4.1 Projekt 9: Biodiversität in Landes- und Bundesliegenschaften – 29

4 Ausblick – 31

5 Weitere Beispiele für Nachhaltigkeit bei der GMSH – 32

5.1 Energie Scouts – 32

5.2 Kompetenzzentrum für Nachhaltige Beschaffung und Vergabe (KNBV) – 33

6 Einhaltung der Rechtsvorschriften – 34

7 Umweltprogramm – 35

8 Gültigkeitserklärung – 40

Abkürzungsverzeichnis – 41

Vorwort

Umweltschutz ist für die GMSH weit mehr als eine gesetzliche Verpflichtung. Als zentraler Dienstleister für öffentliches Bauen, Bewirtschaften und Beschaffen in Schleswig-Holstein wirken wir in unserem Aufgabenbereich maßgeblich mit an dem schonenden Umgang mit Ressourcen auf dem Weg zu einer klimaneutralen Landesverwaltung. Mit messbaren Fortschritten, aber auch mit einem klaren Blick auf die Herausforderungen, die noch vor uns liegen, kommen wir dieser Verantwortung nach.

Das Jahr 2025 war in vielerlei Hinsicht ein erfolgreiches Jahr für unsere Bestrebungen im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit. Besonders erfreulich ist die Entwicklung im Bereich der Mobilität: Wir konnten unseren Dienstwagenpool unserer Kieler Zentrale vollständig auf vollelektrische Fahrzeuge umstellen. Damit verbunden gingen die Kraftstoffverbräuche weiter zurück, während die Nutzung von Ladestrom zunahm. Trotz eines leichten Anstiegs der zurückgelegten Dienstreisekilometer haben wir so die CO_2-Emissionen aus Dienstfahrten gegenüber dem Vorjahr erneut reduziert. Dieses Ergebnis zeigt, dass Klimaschutz und betriebliche Anforderungen erfolgreich miteinander vereinbar sind.

Positive Entwicklungen sehen wir auch bei unserem Energieeinsatz. Nach mehreren Jahren des Anstiegs ist der Stromverbrauch in unserer Zentrale wieder gesunken. Gleichzeitig haben wir den spezifischen Gesamtenergieverbrauch je Vollzeitäquivalent reduziert. Das gelang trotz weiter steigender Beschäftigtenzahlen und bestätigt, dass Sensibilisierung, Digitalisierung und technische Verbesserungen Wirkung zeigen. Darüber hinaus haben wir den Ausbau der Ladeinfrastruktur für Landesliegenschaften, die Umsetzung der Klimaschutzstrategie des Landes und den Ausbau von Photovoltaik konsequent vorangetrieben. Auch bei der Förderung der Biodiversität haben wir weitere Erfolge erzielt und die ökologische Aufwertung der Liegenschaften verbessert.

Dieser Bericht macht aber auch deutlich, dass wir noch nicht am Ziel sind. Unser Wärmeverbrauch lag aufgrund der Witterung leicht über dem Vorjahreswert. Auch beim Abfallaufkommen und beim Papierverbrauch zeigen einzelne Kennzahlen, dass weitere Verbesserungen notwendig sind. Nachhaltigkeit bedeutet für uns deshalb nicht, erreichte Erfolge zu verwalten, sondern kontinuierlich neue Potenziale zu identifizieren und zu nutzen.

Ein wichtiger Meilenstein steht bereits bevor: Ab 2026 werden wir unser Umweltmanagementsystem auf alle Standorte der GMSH ausweiten. Damit schaffen wir die Grundlage dafür, unsere direkten Umweltwirkungen umfassender zu betrachten und weitere Einsparpotenziale systematisch zu erschließen. Insbesondere die Themen Energieeffizienz, Ressourcenschonung und Klimaschutz werden dabei noch stärker in den Mittelpunkt rücken.

Mein Dank gilt allen Mitarbeitenden, die sich tagtäglich für diese Ziele einsetzen. Ihr Engagement und ihre Expertise machen die Fortschritte dieses Berichts möglich und tragen dazu bei, dass die GMSH auch künftig ein verlässlicher Partner für nachhaltiges Handeln in Schleswig-Holstein bleibt.



Holger Basten, Geschäftsführer

Abbildung 1: Holger Basten, Geschäftsführer

1 Die GMSH

1.1 Tätigkeiten und Organisation

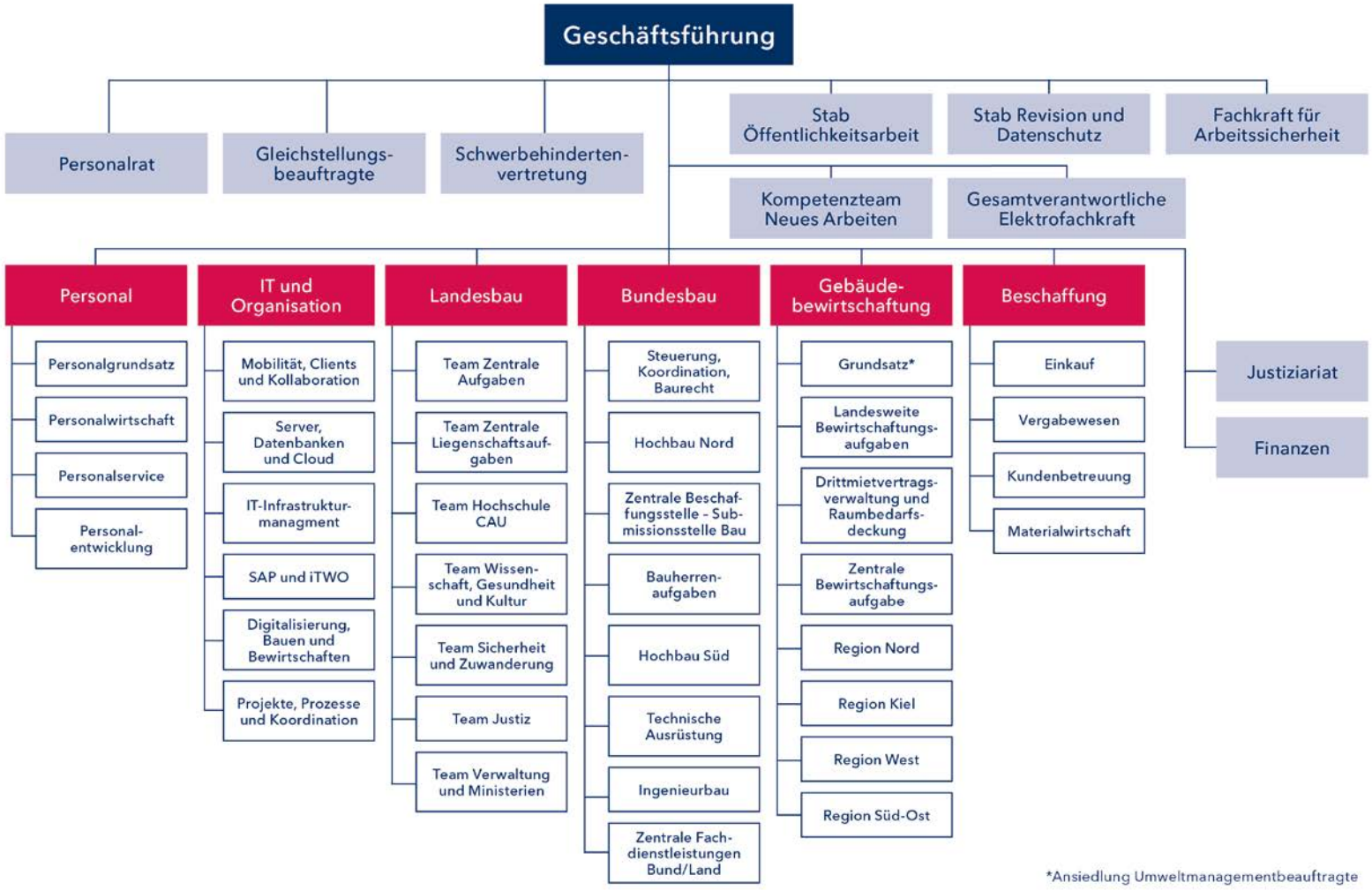
Die Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR (GMSH) ist der zentrale Dienstleister für öffentliches Bauen, Bewirtschaften und Beschaffen in Schleswig-Holstein. Wir übernehmen die staatlichen Hochbauaufgaben für Bund und Land in Schleswig-Holstein, bewirtschaften die Landesliegenschaften und beschaffen Material und Dienstleistungen für die Landesbehörden sowie andere Träger öffentlicher Verwaltung (NACE-Code: 68.20.2, 84.1). Unsere Aufgaben nehmen wir in einem unternehmerischen Verständnis wahr und handeln nach ökologischen Grundsätzen. Neben der Zentrale in Kiel sind unsere Mitarbeitenden in 14 weiteren Büros und 2 Betriebshöfen in ganz Schleswig-Holstein tätig. Bereits seit 2004 betreiben wir ein Umweltmanagementsystem nach EMAS. EMAS steht für Eco Management and Audit Scheme und ist ein freiwilliges Umweltmanagementsystem der Europäischen Union, das uns dabei hilft, unsere Umweltleistung zu messen und kontinuierlich und systematisch zu verbessern. Während sich die EMAS-Registrierung bis 2025 auf die Zentrale beschränkt, arbeiten wir seit 2026 an der Einbindung aller GMSH-Standorte. Träger der GMSH ist das Land Schleswig-Holstein.



Grafik 1: Verortung der GMSH-Standorte in Schleswig-Holstein[1]

1 Der Standort Pinneberg wird in 2026 aufgegeben und fällt daher aus der Betrachtung. Die dargestellten Standortgrößen reflektieren die Anzahl der Mitarbeitenden vor Ort. Außerdem gibt es einen Betriebshof in Bad Segeberg und in Fockbek.

Die Organisationsstruktur der GMSH stellt sich im laufenden Jahr wie folgt dar:



Grafik 2: Organigramm, Stand Juli 2026

1.1.1 Kenngrößen der GMSH-Zentrale in Kiel

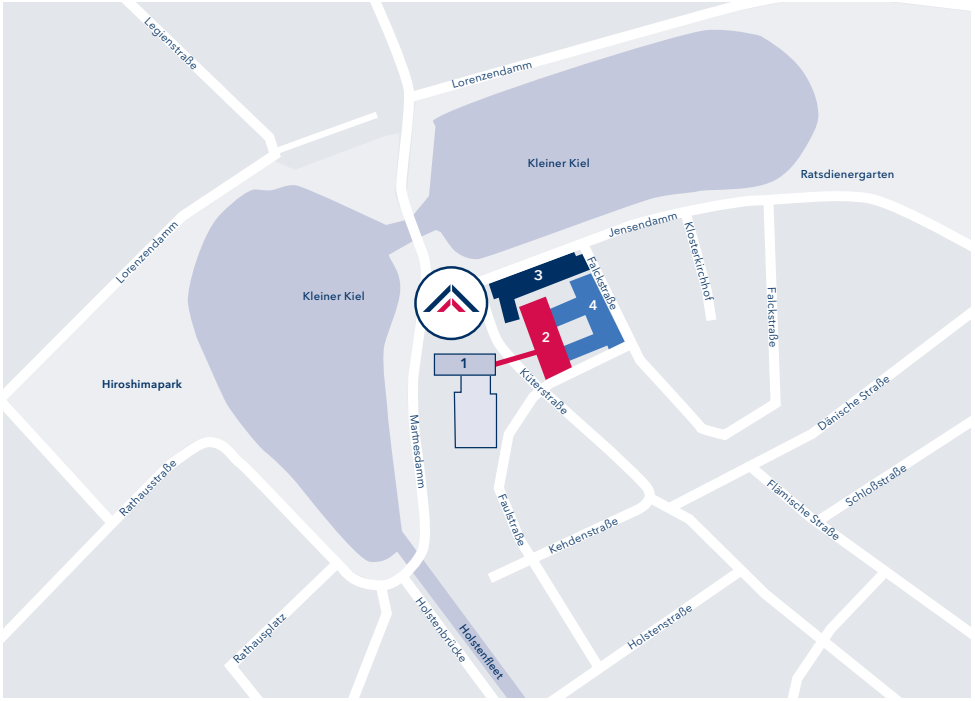
Die Gebäudedaten und der Geltungsbereich dieser Umwelterklärung beziehen sich auf die angemietete Liegenschaft der GMSH-Zentrale in Kiel, Küterstraße 30.

Die Zentrale liegt im Bereich der Kieler Altstadt und ist von zwei Seiten von einem Binnengewässer umgeben, dem Kleinen Kiel. Aufgeteilt ist die Liegenschaft in drei Gebäude (Haus 2, Haus 3 und Haus 4; Haus 1 ist nicht Bestandteil des Mietvertrags), die miteinander verbunden sind. Laut Flächennutzungsplan handelt es sich in diesem Bereich um gemischte Bauflächen. Von der GMSH gehen keine relevanten schädliche Umweltwirkungen aus, noch sind wir Beeinträchtigungen von außen ausgesetzt.

Laut aktuell gültigem Energieausweis liegt der Primärenergieverbrauch der Liegenschaft bei 81 kWh/(m²*a). Als Endenergieverbrauch für Wärme sind 80 kWh/(m²*a) ausgewiesen, was unter dem Vergleichswert [100 kWh/(m²*a)] dieser Gebäudekategorie für Heizung und Warmwasser liegt. Der Endenergieverbrauch für Strom ist mit 45 kWh/(m²*a) ausgewiesen, was über dem entsprechenden Vergleichswert von 35 kWh/(m²*a) liegt.

Im Jahr 2025 arbeiteten knapp über die Hälfte unserer rund 1.800 Beschäftigten in der Zentrale in Kiel. Weitere Kenngrößen sind dem ↗ **Geschäftsbericht 2025** zu entnehmen.

- Mitarbeitende insgesamt[2]: 949
- Vollzeitäquivalente (VZÄ): 808,68
- NGFe m² (beheizte NGF): 15.555



Grafik 3: Die GMSH-Zentrale hat mit ihren drei Gebäuden eine Nettogrundfläche von rund 15.500 Quadratmetern.

2 Anwesende, Abwesende, inkl. Nachwuchskräfte am Standort Kiel (Stichtag 31.12.2025)

1.1.2 Umweltpolitik der GMSH

Unser Leitbild ist in unseren Grundsätzen tief verankert. Folgend ein Auszug der für EMAS relevanten Inhalte:

Wir sind ein moderner Betrieb und unterstützen innovative Ideen. Wir sind in unserer wirtschaftlichen Ausrichtung stabil und effizient und handeln dabei ökologisch und nachhaltig. Wir leisten einen wichtigen Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg unseres Landes.

Wir halten alle gesetzlichen Vorgaben, behördlichen Auflagen sowie sonstigen Anforderungen ein und handeln transparent und nachvollziehbar.

Wir fördern und fordern die stetige Qualifizierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und verbessern uns kontinuierlich in allen Bereichen.

Ökologisches Handeln ist somit zentraler Bestandteil und gemeinsam mit dem Gedanken sozialer Nachhaltigkeit durch unsere Nachhaltigkeitsleitlinien verankert.

Diese basieren auf den Sustainable Development Goals und beinhalten folgende Punkte:

- Wir wollen die Bildung unserer Mitarbeitenden fördern und Nachwuchskräfte bei ihrer Entwicklung unterstützen (SDG 4).
- Wir setzen uns innerhalb unserer Strukturen, aber auch nach außen für Gleichberechtigung der Geschlechter ein (SDG 5).
- Wir sorgen aktiv für eine gute Work-Life-Balance und die Gesundheit unserer Beschäftigten (SDG 8).
- Wir treiben den Wandel zu nachhaltigem Konsum voran (SDG 12).
- Wir arbeiten aktiv an weitreichenden Klimaschutzmaßnahmen im Land Schleswig-Holstein mit (SDG 13).

Sustainable Development Goals



Abbildung 2: Sustainable Development Goals

1.2 Umweltmanagement der GMSH

In der GMSH-Zentrale in Kiel betreiben wir seit 2004 ein nach EMAS registriertes Umweltmanagementsystem. Es wurde ab 2017 grundlegend neu strukturiert, da sich unsere direkten Umweltwirkungen zu diesem Zeitpunkt nicht mehr signifikant verbessern ließen.

Die Schwerpunkte des Umweltmanagementsystems lagen seitdem auf unseren indirekten Umweltauswirkungen als Gebäudedienstleister. Diese haben wir mit EMAS-Themen und Projekten adressiert und darin ausgewiesen. Die Projekte wurden ins Kerngeschäft der GMSH integriert und dienen unter anderem der Erfüllung der Vorschriften des Energiewende- und Klimaschutzgesetzes (EWKG).

Seit 2026 weiten wir unser Umweltmanagementsystem auf alle Standorte der GMSH aus und nutzen diesen Anlass, die Gestaltung unserer Standorte, Büros und Arbeit kritisch zu reflektieren. Die identifizierten Stellschrauben zur Verbesserung der direkten Umweltleistung fließen in die Erarbeitung eines aktualisierten Umweltprogramms ein. Dieses neue Programm wird genau diese direkten Umweltwirkungen fokussieren, ohne die positive Strahlkraft unserer Arbeit nach außen zu vergessen. Insbesondere die Senkung unserer Energieverbräuche wird seit 2026 im Mittelpunkt stehen, um unter anderem den Anforderungen aus dem Energieeffizienzgesetz (EnEfG) gerecht zu werden.

1.2.1 Die Struktur der EMAS-Projekte bis 2025

EMAS-THEMEN UND -PROJEKTE			
E-Mobilität	**Digitales und Prozesse**	**Nachhaltigkeit für öffentliche Immobilien der Zukunft**	**Biodiversität**
1. Ausbau der Infrastruktur für E-Mobilität in SH 2. Ausbau der Kooperationen Land – Kommunen für klimaschonende Mobilität 3. Mobilitätskonzept der GMSH	4. Digitales Lernen und interne digitale Kommunikation 5. Digitaler Workflow	6. Büro 2030 7. Nachhaltiges Bauen 7.1 BNB 7.2 Umsetzung Klimaschutzstrategie 7.3 Ganzheitlicher Umbau der Preußer-Kaserne Eckernförde 8. Klimaschonendes Nutzerverhalten in Landesimmobilien	9. Biodiversität in Landesliegenschaften 9.4 Dach- und Fassadenbegrünung 9.5 Insektenfreundliche Beleuchtung 9.6 Pflegeverträge Außenanlagen

Tabelle 1: EMAS-Themen und -Projekte – indirekte Umweltaspekte

1.2.2 Die Organisation des Umweltmanagementsystems

Die EMAS-Umweltmanagementbeauftragte ist organisatorisch im Grundsatz des Geschäftsbereichs Gebäudebewirtschaftung verankert und für EMAS als unabhängige Stelle direkt der Geschäftsführung unterstellt. Unterstützung und Zuarbeit erfährt sie von den EMAS-Themen-koordinatoren, den EMAS-Projektverantwortlichen und den Projektteams. Zur Vernetzung aller Geschäftsbereiche der GMSH dient außerdem der geschäftsbereichsübergreifende Nachhaltigkeitsarbeitskreis (vorher Kommission für Klimaschutz und Nachhaltigkeit). Neben dem Austausch dient der Arbeitskreis der Bearbeitung (und Umsetzung) übergreifender Nachhaltigkeitsthemen.



Grafik 4: dreijähriger EMAS-Zyklus

2 Umweltleistungen der GMSH

2.1 Kernindikatoren

2.1.1 Energie- und Wasserverbrauch

Die Kernindikatoren Energieverbrauch, damit verbundene CO_2-Emissionen und den Wasserverbrauch erheben wir bereits seit unserer Gründung, unabhängig von EMAS, für alle Landesliegenschaften im Rahmen des Energiecontrollings mit Hilfe des Energie- und Medieninformationssystems (EMIS).

Die folgende Tabelle *(Seite 11)* zeigt die Verbrauchsdaten für die GMSH-Zentrale in Kiel der letzten vier Jahre.

Wärmeverbrauch: In 2025 ist der absolute Wärmeverbrauch insgesamt im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Grund dafür ist ein relativ kalter Winter. Wenn der witterungsbereinigte Kennwert betrachtet wird, sinkt der Verbrauch in der Tendenz weiterhin. Dazu trägt unter anderem die wiederkehrende Sensibilisierung zu energieeffizientem Heizverhalten bei.

Stromverbrauch: Der Stromverbrauch ist nach einem Anstieg von 2022 bis 2024 in 2025 wieder gesunken. Der Ladestromverbrauch steigt demgegenüber weiter an. Im Jahr 2025 lag er bei 60 MWh, davon rund 58 MWh durch Laden vor Ort bei der GMSH-Zentrale. Das entspricht einem Anteil von sieben Prozent des Gesamtstromverbrauchs der Liegenschaft (2024: sechs Prozent). Der kontinuierliche Anstieg seit 2022 ist auf die kontinuierliche Erhöhung der E-Fahrzeugquote zurückzuführen. Dies spiegelt sich auch in den rückläufigen Kraftstoffverbräuchen wider.

Wasserverbrauch: Der Trinkwasserverbrauch ist im Vergleich zum Vorjahr auf einem ähnlichen Niveau geblieben und pro Vollzeitkraft leicht zurückgegangen.

Gesamtverbrauch an Energie und Wasser in der GMSH-Zentrale[3]

Absolut	Wärme MWh	Strom[4] MWh	Ladestrom MWh	Benzin l	Benzin[5] MWh	Diesel l	Diesel[6] MWh	Energiever-brauch (gesamt)[7] MWh	Anteil erneuerbarer Energien[8] %	Wasser m³
2022	964	686	28	8152	74	9798	98	1850	48,0	844
2023	1002	737	44	11107	100	7202	72	1956	49,1	1203
2024	939	817	54	10340	93	3251	32	1936	53,7	952
2025	978	788	60	7684	69	3295	33	1929	53,0	974
Spezifisch pro Vollzeit-Äquivalent	**Wärme MWh/VZÄ/a**	**Strom MWh/VZÄ/a**	**Ladestrom kWh/VZÄ/a**	**Benzin l/VZÄ/a**	**Benzin kWh/VZÄ/a**	**Diesel l/VZÄ/a**	**Diesel kWh/VZÄ/a**	**Energiever-brauch (gesamt) MWh/VZÄ/a**	**VZÄ**	**Wasser m³/VZÄ/a**
2022	1,3	0,93	38,3	11,0	99,5	13,3	132,1	2,5	738,74	1,14
2023	1,3	0,96	57,6	14,5	131,1	9,4	93,9	2,6	764,31	1,57
2024	1,2	1,04	68,8	13,2	119,1	4,2	41,4	2,5	782,9	1,22
2025	1,2	0,97	73,9	9,5	85,7	4,1	40,6	2,4	808,68	1,20
Spezifisch pro m² NGF	**Wärme[9] kWh/m²/a**	**Strom kWh/m²/a**	**Ladestrom kWh/m²/a**	**Benzin l/m²/a**	**Benzin kWh/m²/a**	**Diesel l/m²/a**	**Diesel kWh/m²/a**	**Energiever-brauch (gesamt) kWh/m²/a**	**m²**	**Wasser l/m²/a**
2022	73,2	44,1	1,8	0,52	4,7	0,62	6,3	118,9	15556	54,26
2023	77,6	47,4	2,8	0,71	6,4	0,46	4,6	125,7	15553	77,35
2024	75,5	52,5	3,5	0,66	6,0	0,21	2,1	124,5	15555	61,20
2025	74,2	50,7	3,8	0,49	4,5	0,21	2,1	124,0	15555	62,62

Tabelle 2: Gesamtverbrauch an Energie und Wasser am Standort der GMSH-Zentrale im Zeitraum 2022–2025[10]

3 Am Standort der GMSH-Zentrale gibt es derzeit keine Eigenerzeugung von Energie.

4 Exklusive Ladestrom für E-Fahrzeuge.

5 Der Energieverbrauch in MWh wird mittels des Heizwertes berechnet **(siehe ↗ Merkblatt zur Ermittlung des Gesamtendenergieverbrauchs).**

6 siehe Fußnote Nr. 5

7 Inklusive Energieverbräuche aus Dienstfahrten mit Privat-Pkw und Dienstfahrzeugen (Ladestrom, Benzin, Diesel).

8 Unsere Zentrale bezieht 100 Prozent Ökostrom. Der Anteil erneuerbarer Energien für Fernwärme der Stadtwerke Kiel liegt bei 18 Prozent **(↗ Bescheinigung).**

9 Witterungsbereinigter Wärmeverbrauchskennwert.

10 Ladestrom und Kraftstoffverbräuche stammen aus Fahrten mit Dienstfahrzeugen und Privat-Pkw. Während sich die Verbräuche für Dienst-Pkw durch Abrechnungen messen lassen, werden sie für Privat-Pkw anhand der zurückgelegten Dienstreisekilometer geschätzt.

2.1.2 CO_2-Emissionen aus Energieverbrauch

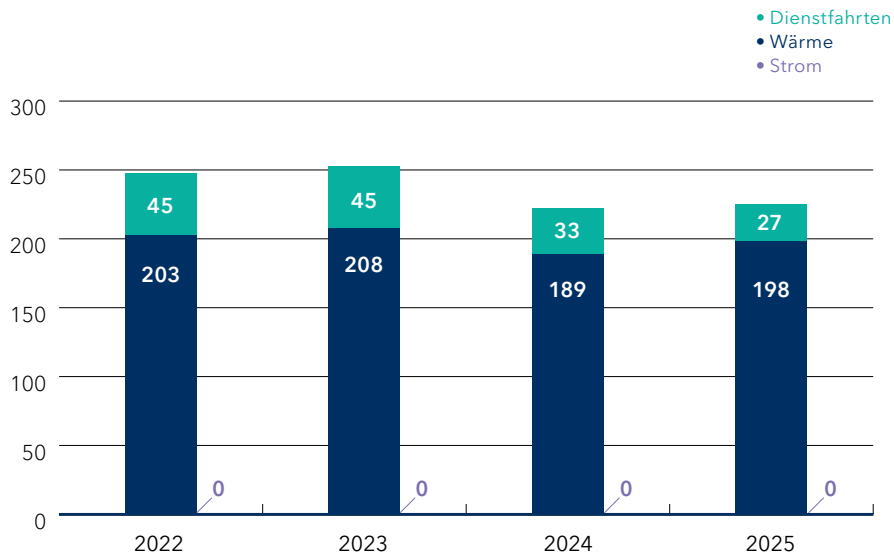
Unsere Zentrale ist an das Fernwärmenetz der Landeshauptstadt Kiel angeschlossen. Seit 2019 bilanzieren wir Fernwärme mit dem Schleswig-Holstein-CO_2-Faktor vom Statistikamt Nord. Dadurch werden aktuelle und künftige Veränderungen berücksichtigt. Dieser Faktor basiert auf jährlich erhobenen Daten und gilt allgemein für Schleswig-Holstein. Für das Jahr 2024 liegt er bei 202 g CO_2 / kWh (2023: 207 g CO_2 / kWh)[11].

Seit 2020 beziehen wir in der Zentrale 100 Prozent Ökostrom. Diesen Stromverbrauch bilanzieren wir mit einem CO_2-Emissionsfaktor von Null. Auf diese Vorgehensweise hat sich die Landesregierung 2024 verständigt. Dieser Entscheidung folgen wir, um eine vereinheitlichte Berichterstattung zu gewährleisten.

Da in der GMSH-Zentrale keine eigenen Verbrennungsanlagen betrieben werden, sind SO_2-Emissionen für uns derzeit nicht relevant und werden nicht dargestellt.

Die Emissionen aus Dienstfahrten werden im folgenden Kapitel weiter aufgeschlüsselt.

Entwicklung der CO_2-Emissionen der Zentrale in Kiel
in Tonnen CO_2



Grafik 5: Entwicklung der CO_2-Emissionen der GMSH-Zentrale durch den Energieeinsatz und Mobilität der vergangenen vier Jahre

11 Quelle: ↗ **Energie- und CO_2-Bilanzen für Schleswig-Holstein – Statistik Nord.** Der Wert für 2025 lag im Juli 2026 noch nicht vor. Für 2025 rechnen wir daher ebenfalls mit dem Wert aus 2024.

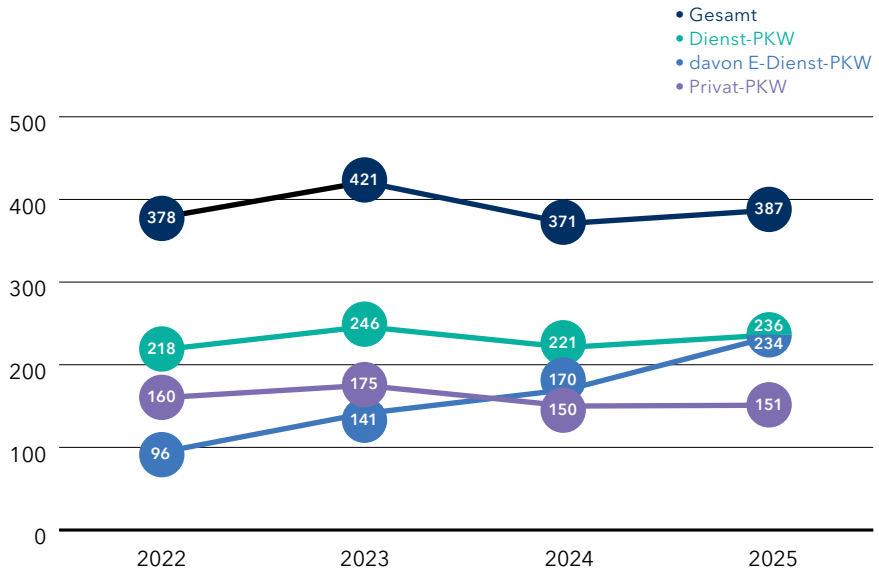
2.1.3 Emissionen durch Dienstfahrten

Die dienstlich mit einem Pkw zurückgelegten Kilometer an der GMSH-Zentrale Kiel sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Die durchschnittliche Anzahl an zurückgelegten Kilometern pro Vollzeitkraft ist von 474 km in 2024 auf 478 km in 2025 ebenfalls gewachsen.

Der Anteil an Fahrten mit Privatfahrzeugen ist demgegenüber zurückgegangen (siehe Grafik 6). Zukünftig wollen wir die Mitarbeitenden durch attraktive Angebote dazu animieren, für Dienstreisen zunehmend auf Alternativen zum Pkw zurückzugreifen. Um Ressourcenverbräuche weiter zu verringern, wird die geltende Dienstreiseregelung auf Verbesserungspotenziale geprüft.

Dass der Anteil an Fahrten mit Dienstfahrzeugen gegenüber Fahrten mit Privatfahrzeugen weiter steigt, ist unter anderem auf den Fortschritt des Mobilitätskonzeptes und die verbesserte Verfügbarkeit von Dienstfahrzeugen zurückzuführen. Die Fahrten mit E-Fahrzeugen steigen durch die fortschreitende Elektrifizierung des Fuhrparks seit 2022 ebenfalls kontinuierlich, wodurch Emissionen durch Dienstfahrten weiter reduziert werden. Während 2022 knapp 95.000 Kilometer mit Dienst-E-Fahrzeugen zurückgelegt wurden, waren es in 2025 schon 234.000 Kilometer.

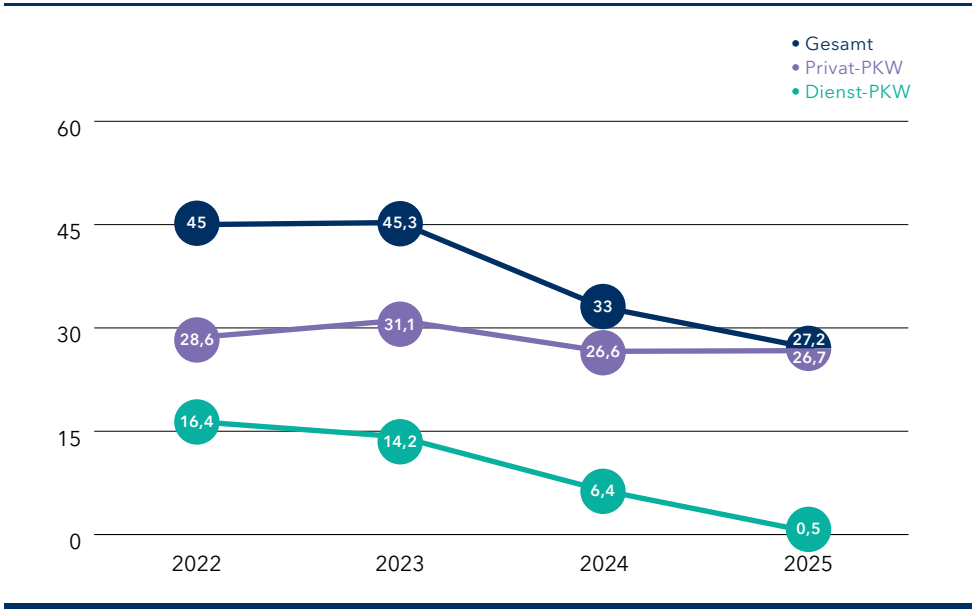
Kilometer-Laufleistung für Dienstfahrten
in tausend Kilometer



Grafik 6: Entwicklung der Kilometer-Laufleistungen für Dienstfahrten an der GMSH-Zentrale Kiel von 2022–2025

Die im Jahr 2025 dienstlich zurückgelegten Kilometer hatten einen direkten CO_2-Ausstoß von 27,2 Tonnen zur Folge, wobei 98 Prozent der gesamten Emissionen auf die mit privaten Pkw durchgeführten Dienstfahrten zurückzuführen sind. Im Vergleich zum Vorjahr wurden knapp sechs Tonnen (18 Prozent) weniger CO_2 emittiert, was vor allem auf die Elektrifizierung der restlichen Dienst-Pkw zurückzuführen ist.

CO_2-Emissionen
in Tonnen



Grafik 7: Entwicklung der CO_2-Emissionen durch Dienstfahrten an der GMSH-Zentrale Kiel von 2022–2025

Emissionen durch Dienstfahrten[12]

	CO_2 in t[13]	NOx in kg[14]	PM in g[15]
Poolfahrzeuge	0,51	0,29	0,91
Privatfahrzeuge	26,71	9,62	653,18
Gesamt	27,22	9,91	654,09
Vorjahr	33,00	10,93	655,55

Tabelle 3: Emissionen durch Dienstfahrten im Jahr 2025 an der GMSH-Zentrale in Kiel

Für Dienstfahrten im Nahbereich werden neben dem Pkw auch das GMSH-Jobticket oder Deutschlandticket genutzt. Damit können Mitarbeitende dienstliche Fahrten innerhalb des Nahverkehrs flexibel, kostengünstig und klimafreundlich durchführen. Außerdem haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit, eines von mehreren Dienstfahrrädern zu nutzen.

Für überregionale Dienstreisen nutzen wir darüber hinaus das Angebot der Deutschen Bahn. Flugreisen konnten in 2025 vollständig vermieden werden. Die zurückgelegten Kilometer für Bahnreisen und die daraus entstehenden Emissionen können derzeit noch nicht systematisch erfasst werden.

12 SO_2-Emissionen aus Dienstfahrten führen wir ab dem nächsten Jahr systematisch auf, wenn der gesamte Fuhrpark der GMSH für die Umwelterklärung betrachtet wird.

13 Für die Verbrenner-Poolfahrzeuge erfolgt die Berechnung anhand der tatsächlichen Treibstoffverbräuche. Für Ladevorgänge bei der GMSH-Zentrale wird Ökostrom bezogen, für externes Laden der Poolfahrzeuge rechnen wir mit Emissionsfaktoren des deutschen Strommixes laut UBA (↗ **Entwicklung der spezifischen Treibhausgas-Emissionen des deutschen Strommix in den Jahren 1990–2025).** Für Schätzung der Emissionen durch Dienstfahrten mit Privatfahrzeugen orientieren wir uns an der Zusammensetzung der deutschen Flotte laut UBA (↗ **Verkehrsinfrastruktur und Fahrzeugbestand | Umweltbundesamt).**

14 Für die Poolfahrzeuge wird mit den Herstellerangaben aus den CoC-Papieren gerechnet, für die privaten Pkw wurden für die Verbrenner die Grenzwerte der Schadstoffklasse Euro 6 angenommen.

15 siehe vorherige Fußnote

2.1.4 Treibhausgas-Emission durch Kältemittel

In der GMSH-Zentrale werden 20 Klimasplitanlagen, die sich unter anderem in den Serverräumen befinden, vom Gebäudedienstleister des Vermieters betrieben. In 2025 sind keine Leckagen an den Kälteanlagen vermeldet worden.

Für das Jahr 2026 planen wir eine Erneuerung der Kälteversorgung in der Zentrale. Die aktuelle Kühlung durch Brunnenwasser wird durch einen effizienten Kaltwassersatz und einen Rückkühler ersetzt. Teil der Maßnahme ist weiterhin eine Stilllegung nicht mehr benötigter Anlagen.

2.1.5 Abfall

Wir erheben alle Abfallarten systematisch über die CAFM-Datenbank pitFM mit Abfallschlüsselnummern. Ausgenommen davon sind Drittanmietungen, in denen Papier, Verpackung, Rest- und Bioabfall über die Betriebskostenabrechnungen erfasst werden können. Alle weiteren Abfallarten fallen nur unregelmäßig an und werden auch bei Drittanmietungen über pitFM festgehalten.

Abfallmengen und -arten

Abfallschlüssel Nr.	Bezeichnung	2022 in t	2023 in t	2024 in t	2025 in t
200101	Papier	34,32	34,15	34,32	25,74
200108	Bioabfall	8,74	8,74	7,49	11,23
200301	Restabfall / Abfall zur Verwertung	49,98	49,98	54,60	50,05
DSD	Verpackung (Gelbe Tonne)	25,74	25,74	25,74	34,30
dv	Datenträger	0,03	0,07	0	0,01
dv	Festplatten	0	0	250 Stück[16]	0
pzav	Aktenvernichtung	6,45	3,78	7,99	6,42
200135*	Elektronikschrott	0,64	4,7	2,7	1,76
200307	Sperrmüll	3,04	0	0	0,80
140603*	Lösemittel	0	0	0	0,037

Tabelle 4: Übersicht über die Abfallmengen und -arten 2022–2025 der GMSH-Zentrale in Kiel

Die Abfallmengen Papier, Bioabfall, Restabfall und DSD (Gelbe Tonne) sind durch die Behältergrößen vorgegeben. Während die Behälterzahl für Verpackungs- und Bioabfälle in 2025 erhöht wurde, konnte diese für Restabfälle reduziert werden. Durch gezielte Maßnahmen wie Sensibilisierung zur Abfalltrennung und -vermeidung wollen wir ab 2026 / 27 eine schrittweise Reduktion der Behältergröße bzw. der Leerungsintervalle erreichen.

16 Die Entsorgungsabrechnungen geben lediglich Aufschluss über die Stückzahlen entsorgter Festplatten, das Gewicht ist nicht bestimmbar.

2.1.6 Biodiversität

Der innerstädtische Standort der GMSH-Zentrale in der Küterstraße in Kiel ist eine angemietete Liegenschaft. Daher ergeben sich für uns als Mieter nur wenige Möglichkeiten, auf die Biodiversität vor Ort Einfluss zu nehmen.

Insgesamt ist der Bürostandort geprägt von überwiegend befestigter und bebauter Fläche. Die Pflanzfläche umfasst mit 275 m² nur neun Prozent der Gesamtfläche. Die wenigen Grünflächen sind vor allem mit Berberitzen bewachsen. Mit ihren charakteristischen gelben Blüten und roten Beeren bieten diese nicht nur einen ästhetischen Wert, sondern auch wichtige Nahrungsquellen für verschiedene Vogelarten und Insekten. In den dichten Sträuchern finden Vögel geschützte Verstecke für ihre Nester.

Des Weiteren stehen auf der Liegenschaft sieben Bäume, davon sind zwei große Platanen hervorzuheben. Sie sind bekannt für ihre Fähigkeit, in städtischen Umgebungen zu gedeihen, und bieten wertvollen Schatten und Lebensraum für verschiedene Tierarten, was zur Aufrechterhaltung der urbanen Biodiversität beiträgt. Daneben dienen diese Pflanzen dem sommerlichen Wärmeschutz und reduzieren auf natürliche Weise den Bedarf an baulichen und technischen Lösungen.

In direkter Nachbarschaft befinden sich Bürogebäude und ein Parkhaus. Der auf der anderen Straßenseite befindliche Park mit dem Kleinen Kiel lädt zum Verweilen ein und wird von unseren Beschäftigten gerne in den Pausen genutzt.



Abbildung 3: Grünflächen mit zwei Platanen und Berberitzen

Flächenangaben	Größe
gesamte Fläche	2.975 m²
befestigt	2.700 m²
davon Dachterrassen	555 m²
Pflanzflächen	275 m²

Tabelle 5: Tabelle: Angaben zur Flächennutzung am Standort der GMSH-Zentrale in Kiel

2.1.7 Materialfluss

Durch unsere intensiven Bemühungen, Abläufe und Zusammenarbeit zu digitalisieren, konnte der Verbrauch des Schlüsselmaterials Papier seit der Einführung des Umweltmanagementsystems in 2004 bereits deutlich gesenkt werden. Trotzdem verbleibt der Papierverbrauch auf einem relevanten Niveau, sodass wir mit der EMAS-Ausweitung auf alle GMSH-Standorte in 2026 Potenziale zur weiteren Reduktion des Bedarfs reflektieren wollen. Unter anderem wird die Einführung der E-Akte dabei eine Rolle spielen.

Des Weiteren wollen wir Möglichkeiten zur Verringerung der Verbrauchsmenge von Handtuchpapier in WCs und Teeküchen beleuchten, da Papierhandtücher abgesehen von der Zentrale in Kiel das gängigste Händetrocknungssystem bleiben.[18] Zuletzt sind Reinigungsmittel, insbesondere Geschirrspülmittel, von Interesse. Hintergrund ist, dass derzeit keine ökologisch zertifizierten Produkte zum Einsatz kommen. Zukünftig streben wir eine Umstellung auf entsprechende Mittel an, um Umweltwirkungen zu verringern und zur Gesundheit unserer Mitarbeitenden beizutragen.

Jahr	Handtuchpapier in Stk.	Handtuchpapier Stk./VZÄ	Papierverbrauch in Blatt	RC-Anteil in %	Papierverbrauch Stk./VZÄ	Handgeschirr-spülmittel in l	Geschirrspültabs Stk.
2023	161.280	211	1.670.000	98,8	2185	38	4.400
2024	134.400	172	1.005.000	99,5	1284	32	3.800
2025	201.600	250	1.242.500	99,6	1536	56	4.455

Tabelle 6: Verbrauch von Schlüsselmaterialien in der GMSH-Zentrale[17]

17 Es handelt sich um Einkaufswerte, die nicht mit Bestandsveränderungen gleichzusetzen sind.

18 In der Zentrale werden Papierhandtücher nur noch zur Reinigung der Desksharing Arbeitsplätze verwendet. Nach einer alternativen Lösung wird bereits gesucht.

3 Umsetzung der EMAS-Projekte

Bis 2025 haben wir uns im Rahmen unseres EMAS-Umweltmanagements schwerpunktmäßig mit den folgenden direkten und indirekten Umweltaspekten befasst.

3.1 E-Mobilität

3.1.1 Projekt 1: Ausbau der Infrastruktur für E-Mobilität in Schleswig-Holstein

Ziel

Die Landesdienststellen in Schleswig-Holstein sollen flächendeckend mit Lademöglichkeiten für dienstliche E-Fahrzeuge ausgestattet werden. Zielvorgaben ergeben sich aus dem Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetz (GEIG) sowie aus der bedarfsgerechten Ausstattung bei der Beschaffung von Dienst-E-Pkw. Danach werden bei Neubau, Renovierung und bei Bedarf die Gebäude und Parkplätze mit Ladepunkten versehen.

Aktueller Stand

Mit Stand 31. Dezember 2025 sind in 121 Liegenschaften 397 Ladepunkte installiert. In 2024 waren 107 Liegenschaften mit 329 Ladepunkten versehen. Damit gab es einen Zuwachs an Ladepunkten um 20 Prozent. Die Ausstattung erfolgt standardmäßig mit 11 kW Ladepunkten.

Aussichten

Durch das GEIG ist bei Bestandsgebäuden, bei Neubauten und Sanierungen neue Ladeinfrastruktur in erheblichem Umfang zu schaffen.

Im Energiewende- und Klimaschutzgesetz EWKG § 6 wird außerdem gefordert, dass bis Ende 2030 „alle Fahrzeuge im Bestand der Landesverwaltung emissionsfrei sein" sollen, was derzeit nur mit E-Fahrzeugen möglich ist. Daher ist entsprechende Ladeinfrastruktur durch uns zu errichten.

Umweltaspekte

Durch den Einsatz von vollelektrischen Fahrzeugen können die fahrzeugbedingten CO_2- und NOx-Emissionen stark reduziert werden.

3.1.2 Projekt 2: Ausbau der Kooperation Land – Kommunen für klimaschonende Mobilität

Ziel

Klimaschonende Mobilität soll auch bei den Kommunen im Land Schleswig-Holstein gefördert werden, indem Dienstfahrzeuge zunehmend als E-Fahrzeuge beschafft werden. Zudem wollen wir E-Mobilität mehr in das Bewusstsein der kommunalen Entscheider bringen und mit öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und Veröffentlichungen für das Thema E-Mobilität sensibilisieren. Auch jene Erkenntnisse und Best-Practice-Beispiele, welche die GMSH und das Kompetenzzentrum für nachhaltige

Beschaffung und Vergabe (KNBV) über nationale und internationale Arbeitsgruppen und Kooperationen erlangen, geben wir an die Kommunen weiter.

Aktueller Stand

Wir stellen Rahmenverträge für die Beschaffung von E-Fahrzeugen aller Art (Pkw, kleine Nutzfahrzeuge, Pedelecs, Lastenräder) zur Verfügung. In 2025 wurden von den sonstigen Trägern, zu denen auch Kommunen zählen, 106 Elektrofahrzeuge beschafft. Im Jahr 2025 haben wir außerdem eine Mietwagen-Ausschreibung veröffentlicht. Dadurch können E-Fahrzeuge bedarfsgerecht zum Einsatz kommen und einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Mobilität für das Land und die Kommunen in Schleswig-Holstein leisten. Die Angebote unserer Beschaffung sind den Kommunen präsent und werden genutzt.

Auf der KNBV-Homepage werden die Themen Mobilitätsmanagement und Mobilitätskonzept kontinuierlich dargestellt und kommunalen Kund*innen zur Verfügung gestellt. Zudem ist das KNBV im konstanten Austausch z. B. mit den Ministerien bezüglich gesetzlicher Neuerungen, Förderangeboten und Unterstützungsangeboten für Kommunen und kommuniziert diese über alle verfügbaren Kanäle.

Umweltaspekte

Durch den Einsatz vollelektrischer Fahrzeuge können die fahrzeugbedingten CO_2- und NOx-Emissionen stark reduziert werden. Außerdem tragen Mobilitätskonzepte insgesamt zur Mobilitätswende bei. ÖPNV, Radverkehr sowie andere Mobilitätsformen wie z. B. Carsharing oder Dörpsmobil werden gefördert und der motorisierte Individualverkehr reduziert.



Abbildung 4: Für die Beschaffung von vollelektrischen Fahrzeugen hat die GMSH Rahmenverträge abgeschlossen.

3.1.3 Projekt 3: Mobilitätskonzept der GMSH

Ziel

Mit diesem Projekt wollen wir unsere Beschäftigten zur klimaschonenden Anreise und zu klimaschonenden Dienstreisen motivieren. Mobilität ohne fossile Verbrennungsmotoren soll gefördert werde.

Aktueller Stand

In 2025 haben wir an der Zentrale in Kiel die anvisierte E-Fahrzeugquote von 100 Prozent erreicht. Um die Elektrifizierung der Fuhrparks an den weiteren GMSH-Standorten voranzubringen, fokussieren wir die Errichtung von Ladeinfrastruktur vor Ort. 2025 wurde zunächst der Ausbau für den Standort Schleswig geplant. Mit der Umsetzung erfolgt in 2026 die Umstellung des Standortes ausschließlich auf E-Fahrzeuge. Für 2026 planen wir außerdem den Ausbau der Ladeinfrastruktur an den Standorten Flensburg und Eutin. Alle weiteren Standorte berücksichtigen wir in den kommenden Jahren sukzessive.

Für die Fahrzeuge der Bewirtschaftung haben wir ein eigenes Mobilitätskonzept ins Leben gerufen, um auch die Umweltwirkungen durch Fahrten des operativen Bewirtschaftungspersonals schrittweise zu reduzieren. Das Konzept sieht vor, jährlich jedes Fahrzeug zu betrachten und sukzessive Anpassungen am Fuhrpark abzuleiten. In Erwägung ziehen wir dabei neben dem Tausch von Verbrennern zu E-Pkw auch Sharing-Optionen, den Umstieg von Pkw zum Fahrrad oder den gänzlichen Verzicht auf ein Fahrzeug.

Umweltaspekte

Durch die Vermeidung und Reduzierung von Fahrten mit dem Pkw und die Förderung der Fahrradnutzung[19] sowohl für den Arbeitsweg als auch für Dienstfahrten werden Emissionen vermieden und zusätzlich die Gesundheit der Beschäftigten gefördert. Für alle Fahrten, die dennoch mit dem Pkw stattfinden, können durch die Nutzung von vollelektrischen Fahrzeugen die fahrzeugbedingten CO_2- und NOx-Emissionen stark reduziert werden.



Abbildung 5: Der Fuhrpark der GMSH-Zentrale ist vollständig elektrisch.

19 Die GMSH beteiligt sich an den Aktionen „Mit dem Rad zur Arbeit“ und „Stadtradeln“ mit betriebsinternen Preisen für die teilnehmenden Beschäftigten. Für Dienstfahrten stehen zudem Pedelecs zur Verfügung.

3.2 Digitales und Prozesse

3.2.1 Projekt 4: Digitales Lernen und interne digitale Kommunikation

Ziel

Ziel des Projekts ist es, digitale Lern-, Veranstaltungs- und Kommunikationsformate systematisch auszubauen. Wir wollen digitale Kompetenzen stärken und standortübergreifende Zusammenarbeit fördern. Dabei sollen verschiedene Formate den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Beschäftigten gerecht werden.

Aktueller Stand

Die Nutzung der vielfältigen Formen digitaler Zusammenarbeit ist mittlerweile gelebte Realität. Digitale Kommunikations- und Lernmöglichkeiten sind fest in unserer Arbeitswelt etabliert.

Das Thema Künstliche Intelligenz (KI) ist demgegenüber für viele Mitarbeitenden relativ neu. Um die Kompetenzen bei der Nutzung von KI, einem sensiblen Feld, zu erhöhen, haben wir in 2025 folgende Maßnahmen getroffen:

- interne Veröffentlichung eines KI-Strategiepapiers, um über die Rahmenbedingungen von KI-Nutzung aufzuklären und einen regulatorischen Rahmen für Kontrolle über eingesetzte Dienste und Schutz vor Missbrauch zu schaffen
- Veröffentlichung eines Merkblatts für KI-Kompetenz
- Veröffentlichung einer Leitlinie für den verantwortungsvollen und ethischen Einsatz von KI
- Start des Schulungsangebots zum Thema „Digitales Arbeiten und KI“ mit zwei Terminen, Fortführung in 2026
- 23 externe Veranstaltungen zur Anwendung von KI
- In 2026 folgt die Einführung eines KI-Passes, der den Mitarbeitenden im Selbststudium Grundlagen, Anwendungsfälle und den persönlichen Umgang mit KI vermittelt.



Ein weiteres Thema, das uns beschäftigt, ist die digitale Führungskompetenz. Um diese zu erhöhen, haben wir im Rahmen der internen Führungsakademie in 2025 fünf Doppeltermine als Wahlmodul „Digitales Führen und Agilität“ angeboten. Insgesamt haben 53 Führungskräfte an den Workshops teilgenommen. Die Teilnehmenden erlebten, wie ein agiles Mindset digitales Arbeiten und Lernen möglich macht und dies sogar stärkt. Die nebenbei stattfindende Vernetzung, der Austausch von Wissen und Erfahrungen erhöhen Motivation und Kommunikation und verbessern langfristig die Zusammenarbeit.

Insgesamt wurden 2025 6664 Fortbildungen (extern und intern) von unseren Beschäftigten erfasst, das ist ein Anstieg von 32 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Um dabei das Thema Nachhaltigkeit noch präsenter zu machen, integrieren wir in 2026 ein zentrales Schulungsangebot als verpflichtenden Teil in das Onboarding aller neuen Mitarbeitenden. Auch die Angebote für langjährige Mitarbeitende bauen wir sukzessive aus.

Digitales Lernen und digitale Kommunikation hat keinen Projektstatus mehr und ist gelebter Arbeitsalltag bei unseren Mitarbeitenden.

Umweltaspekte

Durch digitale Kommunikation und digitales Lernen werden Fahrten vermieden und die damit verbundenen Emissionen reduziert. Außerdem gibt es weniger Papierlagen und Flächen können effizienter genutzt werden. Durch gezielte Angebote werden Umweltbildung und Umweltbewusstsein gesteigert, was sich langfristig positiv auf den schonenden Umgang mit Ressourcen auswirkt.

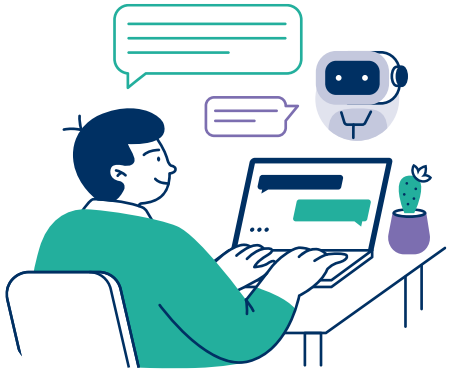
3.2.2 Projekt 5: Digitaler Workflow

Ziel

Durch die Umstellung papiergebundener Prozesse auf digitale Workflows wollen wir Arbeitsabläufe und Verwaltungsprozesse vereinheitlichen und diese einfacher, effizienter und transparenter machen. Es geht dabei nicht um eine bloße digitale Abbildung der Papierprozesse, vielmehr wollen wir eine digitale Transformation einleiten. Dabei sind die Self-Help-Portale neben der Einführung der E-Akte ein zentraler Baustein.

Aktueller Stand

Das einheitliche digitale Help-Desk bauen wir fortlaufend im Funktions- und Formularumfang aus. Im Berichtszeitraum wurde unter anderem der Anwendersupport für die im Personalbereich betreute Software abgebildet und das Serviceportal neu strukturiert. Durch die weitere Bündelung und die angepasste Benutzeroberfläche erleichtern wir den Mitarbeitenden die Nutzung des Helpdesks.



Daneben erfolgt die themen- und bereichsspezifische Einführung der E-Akte im Projektrahmen. Im Berichtszeitraum haben wir die Konzeption und die technische Vorbereitung der Schnittstelle zwischen der CAFM-Fachanwendung pitFM und der E-Akte vorgenommen. Nach der Produktivsetzung der Vertragsakte im Geschäftsbereich IT und Organisation wurden im Berichtszeitraum weitere Akten in den Bereichen Revision, Öffentlichkeitsarbeit und Personalentwicklung eingeführt. Außerdem lag der Fokus auf dem Geschäftsbereich Bewirtschaftung, indem weitere Aktentypen konzeptioniert und teilweise produktiv geschaltet wurden.

Umweltaspekte

Digitales Arbeiten, insbesondere die Möglichkeit zur Arbeit im Homeoffice, reduziert Emissionen durch Pendelverkehr. Durch die digitale Abwicklung von Prozessen wird außerdem Papier gespart. Durch den Einsatz von Self-Help-Portalen wird darüber hinaus der Mailverkehr, der bislang in diesem Zusammenhang als Kommunikationsmittel gedient hat, verringert.

3.3 Nachhaltigkeit für öffentliche Immobilien der Zukunft

3.3.1 Projekt 6: Büro 2030

Ziel

Das Energiewende- und Klimaschutzgesetz (EWKG) gibt vor, dass bis 2035 die Gesamtfläche von Büroräumen der Landesverwaltung um 20 Prozent gegenüber 2019 reduziert werden soll. Kabinettsbeschlüsse aus den Jahren 2022 und 2024 haben diese Regelungen für Landesliegenschaften verschärft. Demnach sollen dort bis 2030 20 Prozent der Bürofläche und 10 Prozent der Nettoraumfläche eingespart werden. Bis 2040 soll sich die Nettoraumfläche um insgesamt 20 Prozent reduzieren.

Mit dem Selbstversuch **Büro 2030** wollen wir vor diesem Hintergrund veränderte Flächennutzungskonzepte, Desksharing, papierarmes Büro sowie flexible Arbeitszeit- und Arbeitsortmodelle erproben. Die Erkenntnisse sollen auch in die Planung von Verwaltungsbauten einfließen.

Aktueller Stand

Die Teamflächen am Standort Kiel wurden mit Blick auf unsere veränderten Mitarbeitendenzahlen, Auslastungen der Räume und Veränderungen in der Zusammenarbeit neu im Gebäude verteilt. Neue Besprechungsräume sowie Coworking-Büros, die keinem Team zugeordnet sind und allen Beschäftigten zur freien Verfügung stehen, sind entstanden.

Die Desksharingquote liegt bei 0,64. 949 Beschäftigten stehen 604 vollergonomische Arbeitsplätze zur Verfügung. Aktuell ergibt sich ein Büroflächenkontingent von 7,65 Quadratmeter pro Vollzeitäquivalent. Rechnet man die Besprechungsfläche hinzu, stehen 8,67 Quadratmeter Bürofläche je Vollzeitäquivalent zur Verfügung. Die Umsetzung des neuen Bürokonzepts an den anderen Standorten der GMSH betrachten wir in den kommenden Jahren näher.

Das Kompetenzteam Neues Arbeiten berät außerdem die Dienststellen der Landesverwaltung bei der Flexibilisierung ihrer Arbeitswelten und der entsprechenden Weiterentwicklung der Arbeitskultur, um die oben beschriebenen Ziele zur Flächeneinsparung zu erreichen.

Umweltaspekte

Durch Flächensuffizienz können im Bau und in der Ausstattung Ressourcen, z. B. Holzwerkstoffe und Leuchtmittel, eingespart werden. Außerdem ergeben sich Energieeinsparungen für den Gebäudebetrieb (bezogen auf die VZÄ), was zur Verminderung von Emissionen beiträgt.

Alle Aktivitäten im Kontext des neuen Arbeitens sind Teil des dritten Handlungsfelds Flächensuffizienz des Umsetzungskonzepts der Klimaschutzstrategie (siehe 3.3.3) und wirken sich auf die weiteren Handlungsfelder des Umsetzungskonzepts aus.



Abbildung 6: Konzepte und Handbücher unterstützen bei den geplanten Flächenreduzierungen.

3.3.2 Projekt 7a: Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB)

Ziel

Basierend auf den Vorgaben des EWKG wenden wir bei geeigneten Neubauten das Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) an (EWKG § 6 (9)).

Aktueller Stand

Derzeit gibt es 10 BNB-Neubaumaßnahmen.

Bereits abgeschlossen sind:

- Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU), Neubau Quincke Forschungszentrum: BNB-Silber
- CAU, Neubau Juridicum: BNB-Gold
- CAU, Neubau für die Mathematische Fakultät: BNB-Silber



Abbildung 7: Feierlichkeit zur BNB-Zertifizierung des Juridicums und der Mathematischen Fakultät

Ende 2025 ist außerdem die Prüfung der Zertifizierung des Gebäudes der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät der CAU angelaufen. Mit Abschluss der Prüfung und Verkündung des Ergebnisses erfolgt die Übergabe der Plakette in 2026.

Aussichten

Der Bund hat das Bewertungssystem unter Berücksichtigung aktueller klimapolitischer Zielsetzungen von Bund und EU mit dem BNB 2.0 weiterentwickelt. Die Anwendung des BNB wird im militärischen Bundesbau gemäß Erlasslage für zehn Jahre ausgesetzt. Auch die freiwillige Nutzung des BNB durch die Streitkräfte endet.

Mit Blick auf die ungewisse Entwicklung auf Bundesebene fokussieren wir uns auf die Erarbeitung eines eigenen Standards für Neu- und Bestandsbauten, der auch das Thema Nachhaltigkeit beleuchtet. Mit dem Standard sollen alle landes- und bundesgesetzlichen Anforderungen und Berichtspflichten erfüllt werden. Die Anwendung des Standards soll Umsetzung erleichtern und beschleunigen.

Umweltaspekte

Durch die Anwendung eines Standards stehen mess- und überprüfbare Kriterien zur Verfügung, die die ökologische, ökonomische, soziokulturelle bzw. funktionale und technische Qualität, die Prozessqualität und die Standortmerkmale eines Gebäudes abdecken. Ziel ist, das Gebäude während des gesamten Lebenszyklus mit der Umwelt in Einklang zu bringen.

3.3.3 Projekt 7b: Umsetzung der Klimaschutzstrategie

Ziel

Wir verfolgen das in 2024 vom Finanzministerium veröffentlichte Umsetzungskonzept zur Klimaschutzstrategie des Landes Schleswig-Holstein. Damit tragen wir maßgeblich dazu bei, dass die Landesliegenschaften bis 2040 CO_2-frei mit Strom und Wärme versorgt werden und die Landesverwaltung bilanziell treibhausgasneutral wird.

Aktueller Stand

Das Umsetzungskonzept[20] zur Klimaschutzstrategie gliedert sich in vier Handlungsfelder

- Handlungsfeld 1: Regenerative Energieversorgung
- Handlungsfeld 2: Ressourcenschonende Sanierung
- Handlungsfeld 3: Reduzierung der Büroflächen
- Handlungsfeld 4: Nachhaltige Gebäudebewirtschaftung

Handlungsfeld 1 und 2

Die Umstellung auf regenerative Wärmequellen für landeseigene Gebäude erfolgt schrittweise. Im Jahr 2025 wurden zunächst Maßnahmen aus dem Umsetzungskonzept für 68 Gebäude beauftragt. Aufgrund neuer Erkenntnisse im weiteren Verlauf wurde der zugrunde gelegte Gebäudeumfang nachträglich auf 67 Gebäude angepasst. Insgesamt sind damit 127 Gebäude mit Maßnahmen versehen. Um die bereits bestehende landeseigene Nahwärmeversorgung zu ergänzen, wurden darüber hinaus zu drei bestehenden und zwei potenziellen neuen Nahwärmenetzen Machbarkeitsstudien vertieft. Zwei Studien sind bereits abgeschlossen und werden in die Umsetzungsplanung überführt.

Im Berichtsjahr 2025 lag ein weiterer Fokus darauf, ein Konzept zum kreislaufgerechten Bauen zu entwerfen. Das Konzept sieht unter anderen die schrittweise Einführung einer Ökobilanzierung für Neubauten und Bestandssanierungen des Landes vor. Die Ökobilanzierung soll künftig als Instrument dienen, graue Emissionen über alle Lebenszyklusphasen eines Gebäudes hinweg transparent, messbar und vergleichbar zu machen.

Ergänzende Planungsleitlinien integrieren die nachhaltigen Zielsetzungen systematisch in die Bauprozesse. Der Entwurf wurde dem Finanzministerium im November 2025 übermittelt.

Seit 2025 arbeiten wir zudem daran, intelligente Energiemanagementsysteme zu entwickeln und diese mit der Gestaltung zukunftsorientierter Gebäudekonzepte und regenerativer Gebäudetechnikplanung zu verknüpfen. Ziel ist eine abgestimmte Steuerung von Erzeugung und Verbrauch zur Vermeidung von Lastspitzen und zur Entlastung des Stromnetzes.

Des Weiteren kümmern wir uns in den Landesliegenschaften um den Ausbau von Photovoltaik (PV). Ende Dezember 2025 betrug die installierte PV-Leistung 2.037 kWp, während sich rund 2.559 kWp in konkreter Planung oder Umsetzung befanden. Damit wurde im Vergleich zu 2024 circa 892 kWp Leistung neu installiert.

20 Siehe auch ↗ **Umsetzungskonzept zur Einzelstrategie Bauen und Bewirtschaftung von Landesliegenschaften,** ↗ **Konzept zur nachhaltigen Gebäudebewirtschaftung**

Handlungsfeld 3

Mit der Aufstellung von Portfoliokonzepten verfolgen wir das Ziel, Büro- und Nettoraumflächen der Liegenschaften des Zentralen Grundvermögens (ZGB) zu reduzieren. Die ersten sechs Portfoliokonzepte aus dem Jahr 2024 haben wir 2025 um die Konzepte für die verbleibenden elf Regionen in Schleswig-Holstein ergänzt. Damit wurden für alle 17 regionalen Cluster Portfoliokonzepte erarbeitet und finalisiert. Drei Portfoliokonzepte wurden 2025 vom Finanzministerium gebilligt.

Handlungsfeld 4

Das Handlungsfeld ↗ **Nachhaltige Gebäudebewirtschaftung** umfasst die folgenden drei Themenschwerpunkte:

- Gebäudetechnik und allgemeine Instandsetzung
- Nutzerverhalten (siehe auch 3.3.5)
- Dienstleistungsverträge und Eigenerledigung

In 2025 haben wir mit der Umsetzung der kurzfristigen Maßnahmen begonnen. Im Themenschwerpunkt Gebäudetechnik und allgemeine Instandsetzung haben wir die Umrüstung der Beleuchtung auf energieeffiziente LED-Beleuchtung (exkl. Arbeitsplatzbeleuchtung) fortgeführt.



Von 2024 auf 2025 erhöhte sich der flächengewichtete Anteil an LED-Beleuchtung auf 37 Prozent (+12 Prozentpunkte zum Vorjahr).

Im Themenschwerpunkt Dienstleistungsverträge und Eigenerledigung haben wir die kraftstoffbetriebenen Gartenarbeitsgeräte (handgeführt) gegen elektrische Geräte getauscht.

Monitoring

Um Zielverfolgung und -erreichung der Maßnahmen aus dem Umsetzungskonzept zu monitoren, wird jährlich unter dem Titel ↗ **„Treibhausgasneutrale Landesliegenschaften 2040“** ein Bericht verfasst und veröffentlicht.

Aussichten

Die Ziele der vier Handlungsfelder des Umsetzungskonzepts werden in den kommenden Jahren stets aktualisiert, fortgeschrieben und weiterverfolgt, um weiter zur Dekarbonisierung der Landesverwaltung beizutragen.

Umweltaspekte

Durch die angestrebte Transformation zu einer regenerativen Wärmeversorgung und die ressourcenschonende Sanierung werden die CO_2-Emissionen der Landesverwaltung gesenkt. Durch Flächensuffizienz reduziert sich außerdem der Energie- und Ressourcenverbrauch der Landesverwaltung. Die Ökobilanzierung soll künftig zudem ein Steuerungsinstrument werden, um die Umweltauswirkungen über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes zu bewerten und gezielt zu reduzieren.

3.3.4 Projekt 7c: Ganzheitlicher Umbau der Preußer-Kaserne in Eckernförde

Ziel

Für die Preußer-Kaserne in Eckernförde haben wir erstmals die Umstrukturierung einer Bundeswehrliegenschaft unter ökologischen und nachhaltigen Gesichtspunkten geplant. Es ging um die zukunftsorientierte Entwicklung hin zu einer nachhaltigen, biodiversen Nutzung unter Berücksichtigung von Naturschutzbelangen.

Die Ziele der nachhaltigen städtebaulichen Planung lauten:

- Berücksichtigung des Landschaftsschutzgebiets (LSG) und Förderung der Biodiversität
- verdichtete, komprimierte Bauweisen für verringerte Flächenversiegelung
- zentrale Anordnung des ruhenden Verkehrs, inkl. Lastschwerpunkt für die Versorgung der Elektrofahrzeuge
- Verwendung nachhaltiger Baustoffe und recyclingfähiger Materialien
- PV-Anlagen und Dachbegrünungen
- autarke energetische Versorgung der Liegenschaft mit gänzlichem Verzicht auf die Nutzung fossiler Brennstoffe

Aktueller Stand

Durch die aktuelle weltpolitische Lage haben sich die Prioritäten der Bundeswehr hin zu der schnellstmöglichen Errichtung von Unterkünften verschoben, um dem geplanten personellen Aufwuchs gerecht zu werden. In der Liegenschaft werden Flächenpotenziale identifiziert, um zusätzliche Gebäude unterbringen zu können, die bisher nicht Teil des Konzepts waren. Daher konnte die Prüfung und Genehmigung des vorgelegten Konzepts noch nicht in allen Instanzen erfolgen und wird sich weiter verzögern. Da eine Umsetzung noch nicht absehbar ist, betrachten wir das Projekt in EMAS vorerst nicht mehr.

3.3.5 Projekt 8: Klimaschonendes Nutzerverhalten in Landesimmobilien

Ziel

Bis 2040 soll die Strom- und Wärmeversorgung der Landesliegenschaften gemäß EWKG klimaneutral sein. Um diese Zielerreichung zu unterstützen, soll auch die Energieabnahme der Liegenschaften reduziert werden. Je weniger Energie eine Liegenschaft benötigt, desto schneller und kostengünstiger kann der verbleibende Bedarf vollständig durch erneuerbare Energien gedeckt werden.

Neben der Optimierung der technischen Anlagen kann der Energieverbrauch vor allem durch die Veränderung des Nutzerverhaltens beeinflusst werden. Im vierten Handlungsfeld Nachhaltige Gebäudebewirtschaftung des Umsetzungskonzepts zur Einzelstrategie Bauen und Bewirtschaftung von Landesliegenschaften liegt daher ein Themenschwerpunkt auf dem Nutzerverhalten. Neben dem Aufbau von Wissen rund um ein klimafreundliches Verhalten (in Bezug auf Strom, Wärme, Wasser, Abfall) in den Liegenschaften steht dabei die Einbindung der Liegenschaftsnutzenden durch Anreizsysteme und Partizipationsformate im Vordergrund.



Aktueller Stand

In den vergangenen Jahren haben wir versucht, die Landesbediensteten für das Thema Energiesparen zu sensibilisieren, indem wir Energieverbräuche im landesweiten Intranet veröffentlicht und Energiesparplakate in den Liegenschaften ausgehängt haben. Da das allein aber nicht ausreicht, haben wir uns im Jahr 2025 vorgenommen, zusätzlich ein Netzwerk aus Klimaschutzmultiplikatoren unter den Liegenschaftsnutzenden zu etablieren. Durch die Einbindung der Nutzenden in die Ideenentwicklung und in Entscheidungen wollen wir die Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen steigern und gleichzeitig für die eigene Verhaltensänderung sensibilisieren.

Die Aufgabe bzw. die Funktion eines Klimaschutzmultiplikators einer Liegenschaft umfasst folgendes:

- **Kontaktperson:** Ansprechperson zum Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit sein
- **Beobachter:** bei der Ermittlung von Potenzialen zur Reduzierung von Energie- & Wasserverbräuchen sowie Abfallaufkommen unterstützen
- **Ideengeber:** bei der Entwicklung von Ideen für geeignete Maßnahmen mitwirken
- **Motivator:** bei der internen Kommunikation der Maßnahmen unterstützen

Über verschiedene Kanäle haben wir nach intrinsisch motivierten Liegenschaftsnutzenden gesucht, die sich für Klimaschutz und Nachhaltigkeit engagieren und diese Rolle freiwillig übernehmen möchten. Bis Ende des Jahres bestand das Netzwerk bereits aus 22 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren verteilt über verschiedene Dienststellen im Land. Nach dem ersten Netzwerktreffen in Form eines Kick-Offs Ende 2025 kann das Netzwerk sich nun nach und nach entwickeln und seinen Mehrwert entfalten.

Umweltaspekte

Im Projekt Klimaschonendes Nutzerverhalten in Landesimmobilien stehen indirekte Umweltaspekte im Fokus, insbesondere der Einfluss des Nutzerverhaltens auf den Energie- und Ressourcenverbrauch. Über Verhaltensänderungen können konkrete Umweltwirkungen wie die Reduktion von CO_2-Emissionen und Energieverbräuchen erzielt werden.

3.4 Biodiversität

3.4.1 Projekt 9: Biodiversität in Landes- und Bundesliegenschaften

Ziel

Durch unsere Bautätigkeiten und Bewirtschaftungsleistungen in den Bundes- und Landesliegenschaften beeinflussen wir die naturräumliche Ausstattung unmittelbar, insbesondere den Boden und den Vegetationsbestand. Mit der erarbeiteten Biodiversitätsstrategie wollen wir daher einen konkreten Beitrag zur Umsetzung der Landesstrategie ↗ **Kurs Natur 2030** leisten. Ziel ist es, Grundstücke, Gebäude und Freiflächen so zu entwickeln und zu bewirtschaften, dass sie die biologische Vielfalt fördern und neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen schaffen.

Aktueller Stand

Wir schreiben regelmäßig Außenanlagenpflegeverträge mit einer angestrebten Vertragslaufzeit von sechs Jahren für rund 210 Liegenschaften aus. Seit 2020 achten wir dabei verstärkt auf den Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt.

Im Jahr 2025 haben wir die Pflege von insgesamt 28 Liegenschaften ausgeschrieben, davon 22 mit Biodiversitätsmaßnahmen. Zu den realisierten Maßnahmen zählen:

- die Pflanzung von Geophyten
- die Anpassung (meist Extensivierung) des Pflegeregimes
- die Anlage insektenfreundlicher Stauden- und Gehölzpflanzungen
- Entwicklung artenarmer Rasenflächen zu Wildblumenwiesen



Abbildung 8: Biodiversität trägt zur Artenvielfalt in Schleswig-Holstein bei.

In den vergangenen sechs Jahren wurden insgesamt 163 Liegenschaften mit neuen Pflegeverträgen ausgestattet. Bei 127 Liegenschaften konnten gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Artenvielfalt umgesetzt werden. Insgesamt konnten wir im Rahmen der neuen Verträge etwa 78 Prozent der Liegenschaften ökologisch aufwerten. Bei den übrigen Liegenschaften bestand kein weiteres Optimierungspotenzial.

Im Baubereich rückt zudem die ganzheitliche Förderung der biologischen Vielfalt in den Liegenschaften in den Fokus. Unter anderem mit Unterstützung vom Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) konnten wir einige Projekte planerisch und baulich umsetzen. Dazu zählen

insbesondere die die Umgestaltung des Wilhelm-Seelig-Platzes an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel sowie die Anlage von Streuobstwiesen auf zwei Liegenschaften. Bei der Bundespolizei in Bad Bramstedt wurden 13 Obstgehölze auf 2.000 m² Streuobstwiese gepflanzt. Auf der Liegenschaft des Max-Rubner-Instituts in Schädtbek wurde eine 800 m² große Wiese mit 8 Obstbäumen angelegt.

Daneben haben wir ein Konzept zur Integration von Biodiversitätsbausteinen auf dem Hochschulcampus der Europa-Universität und der Fachhochschule Flensburg entwickelt. Biodiversitätsbausteine sind landschaftsarchitektonische Gestaltungselemente oder Maßnahmen, die die Artenvielfalt, Lebensraumvielfalt und genetische Vielfalt in Freiräumen fördern. Sie umfassen beispielsweise die Anlage von Blühflächen, Wildstaudenpflanzungen, Hecken, Trockenmauern und Totholzstrukturen oder die Begrünung von Fassaden und Dächern. Außerdem entstanden Freianlagenplanungen mit integrierten Biodiversitätsbausteinen für die Fachhochschule Altenholz und das Kraftfahrt-Bundesamt in Flensburg. Dort erfolgte neben einer Wiesenanlage und Staudenmischpflanzungen auch eine Gebäudebegrünung. Bei der Auswahl von Baumpflanzen wurde zudem auf heimische Arten gesetzt. Des Weiteren haben wir nicht nur ein Gründach für die Straßenmeisterei auf Sylt geplant, sondern auch eine Musterplanung für Fahrradabstellanlagen auf Landesliegenschaften mit Dachbegrünung entwickelt.

Umweltaspekte

Das Projekt trägt zum Erhalt und zur Förderung der Artenvielfalt in den Landes- und Bundesliegenschaften bei.

4 Ausblick

In 2026 werden wir unser EMAS-Umweltmanagementsystem auf all unsere Standorte ausweiten. Hintergrund ist unter anderem das Energieeffizienzgesetz, das uns zu diesem Schritt verpflichtet (siehe EnEfG § 6 (4)). Vielmehr aber sehen wir in der Ausweitung von EMAS eine Chance, unsere Umweltwirkungen kritisch zu reflektieren und Möglichkeiten zu finden, wie wir als GMSH noch etwas besser machen können.

Auch wenn sich unsere Bürostandorte teils stark unterscheiden, sowohl aus baulich-technischer Sicht als auch in den Team-Konstellationen vor Ort, so beschäftigen uns doch überall ähnliche Themen. Daher nutzen wir die ganzheitliche Betrachtung unserer Organisation im Rahmen der EMAS-Erweiterung, um unser Umweltprogramm zu aktualisieren und einen neuen Fokus zu setzen.

Nachdem in den vergangenen Jahren verstärkt unsere indirekten Umweltwirkungen im Vordergrund standen, rücken ab 2026 wieder vermehrt unsere direkten Umweltwirkungen ins Zentrum des Umweltprogramms. Insbesondere die Themen Energieverbrauch und -einsparung sind dabei von hohem Stellenwert, um die jährlichen Einsparverpflichtungen aus dem EnEfG zu erfüllen.

Ab dem nächsten Jahr werden wir außerdem das EMAS-Referenzdokument für die öffentliche Verwaltung systematisch für die Standorte der GMSH berücksichtigen. Die Erweiterung des Anwendungsbereichs bietet uns durch die größere Grundgesamtheit in der Kennzahlenerhebung verbesserte Vergleichsmöglichkeiten mit branchenspezifischen Orientierungsgrößen. Außerdem werden mit der EMAS-Ausweitung nicht mehr nur Anmietungen sondern auch ZGB-Liegenschaften Bestandteil der Registrierung sein, was unsere Einflussmöglichkeiten auf relevante Umweltaspekte erhöht.

Daneben geht es für uns in 2026 / 2027 darum, eine Nachhaltigkeitsstrategie aufzustellen. Das EMAS-Umweltmanagementsystem wird zukünftig mit Umweltpolitik und Umweltprogramm im entstehenden, übergreifenden Nachhaltigkeitsmanagement aufgehen.

In den kommenden Jahren werden wir damit unser innerbetriebliches Engagement für die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit ausweiten, während wir gleichzeitig an der positiven Wirkung in das Land Schleswig-Holstein festhalten.

5 Weitere Beispiele für Nachhaltigkeit bei der GMSH

5.1 Energie Scouts

Wie in den vergangenen Jahren haben sich auch in 2025 / 2026 wieder vier unserer Auszubildenden aus dem ersten Lehrjahr im Rahmen des Energie-Scout-Programms engagiert. Dabei handelt es sich um eine bundesweite Qualifizierungsmaßnahme der Industrie und Handelskammern, bei der die Teilnehmenden lernen, Energieeffizienzpotenziale im eigenen Unternehmen zu erkennen und anhand geeigneter Maßnahmen zu adressieren. Die Azubis werden dabei nicht nur für die Themen Energie, Klimaschutz und Nachhaltigkeit sensibilisiert, mit den Projekten, die sie im Rahmen des Programms weitestgehend eigenständig bearbeiten, können sie auch dabei helfen, unsere Energieeffizienz spürbar zu steigern. Außerdem erlernen sie in verschiedenen Workshops zentrale Fähigkeiten in den Bereichen Projektmanagement, Kommunikation und analytischem Arbeiten, mit denen sie auch zukünftig Verantwortung übernehmen können.[21]

Unsere Azubis haben sich in diesem Jahr mit dem Fuhrpark am Standort Büdelsdorf beschäftigt. Ziel des Projekts war es, die wirtschaftlichen und ökologischen Potenziale eines Wechsels von Verbrennerfahrzeugen zu Elektroautos zu analysieren. Dafür haben sie den bestehenden Fuhrpark, die jährlichen Fahrleistungen, Kraftstoffverbräuche, Emissionen und Betriebskosten erfasst und mit den Kennzahlen der Elektrofahrzeuge an anderen Standorten verglichen. Einsparungen haben sie sowohl bei Energie (-kosten) und Emissionen als auch bei den Leasingkosten und beim Wartungsaufwand festgestellt. Unsere Azubis haben jedoch auch herausgearbeitet, dass eine entsprechende Ladeinfrastruktur vor Ort Bedingung ist, damit die Umstellung auf elektrische Poolfahrzeuge praxistauglich wird. Auch wenn es in diesem Jahr nicht für eine Platzierung unter den ersten drei Gruppen gereicht hat, konnten die Auszubildenden wertvolle Erfahrungen sammeln, die sie auf ihrem weiteren Berufsweg einbringen können.



Abbildung 9: Diesjährige Energie Scouts der GMSH (v. l. n. r.: Lenn-Mattis Ferner, Malina Janßen, Nele Jensen, Mehmet Yavuz Kurnaz)

21 Quelle: ↗ **Energie-Scouts der IHK zu Kiel – IHK Schleswig-Holstein**

5.2 Kompetenzzentrum für Nachhaltige Beschaffung und Vergabe (KNBV)

Wie kann eine nachhaltige Beschaffung und Vergabe im kommunalen Bereich gelingen? Diese wichtige, aber auch komplexe Aufgabe stellt viele Träger der öffentlichen Verwaltung (vor allem Kommunen) vor Herausforderungen. Daher hat das Land Schleswig-Holstein 2019 beschlossen, eine zentrale Anlaufstelle für dieses Thema einzurichten und uns mit der Errichtung und dem Betrieb beauftragt. Seit dem 2. März 2020 unterstützt das entstandene Kompetenzzentrum für nachhaltige Beschaffung und Vergabe (KNBV) Kommunen und andere öffentliche Auftraggeber.

Aufgabe des KNBV ist es, Fachwissen zu bündeln und praktische Unterstützung anzubieten. Unsere Erfahrungen aus der nachhaltigen Beschaffung und Vergabe werden den Kommunen zur Verfügung gestellt. Dafür werden die Ergebnisse, Fragen und Themen aus der Zusammenarbeit von KNBV und Kommunen über uns wiederum auf die Landesebene gebracht. Dies führt zu Synergieeffekten, da Land und Kommunen in gleicher Weise nachhaltige Beschaffung voranbringen können.

Zum Informationsaustausch und zur Vernetzung im oben beschriebenen Sinn dient u. a. die KNBV-Homepage. Darüber werden kontinuierlich neue Entwicklungen und Informationen geteilt. Beispiele dafür sind die Werbung für das vom Bundesverkehrsministerium unterstützte **↗ Masterplan-Tool zur Unterstützung kommunaler Maßnahmenplanung** und die stetige Kommunikation mit den Ministerien bezüglich aktueller Entwicklungen.

Gleiches gilt für den viermal im Jahr erscheinenden KNBV-Newsletter. Diese digitale Infoschrift erreicht alle Gemeinden, Städte, kreisfreien Städte und Ämter in Schleswig-Holstein sowie weitere Interessierte. Des Weiteren bieten die zweimal jährlich stattfindenden Vernetzungstreffen zur Nachhaltigen Beschaffung einen Austausch mit Kommunalvertreter*innen, politischen Akteur*innen, NGOs, Kirchen und vielen mehr.

Das KNBV berät und unterstützt Kommunen aktiv bei der Erstellung eines Leitfadens zur nachhaltigen Beschaffung, also eines kommunalen Regelwerks, das Nachhaltigkeitskriterien für bestimmte Produkt- und Vergabekategorien festschreibt. Das KNBV nimmt außerdem an diversen Vernetzungs- und Austauschformaten sowohl auf Regional- als auch auf Bundesebene teil, in denen gute Beispiele und wichtige Informationen und Entwicklungen ausgetauscht werden.

KNBV.SH
Schleswig-Holstein
Kompetenzzentrum für nachhaltige Beschaffung und Vergabe

6 Einhaltung der Rechtsvorschriften

Um die Einhaltung der Rechtsvorschriften zu gewähren, nutzen wir seit 2020 die Datenbank Umwelt-Online als Rechtskataster. Neben dem integrierten Newsletter der Datenbank, sorgt unser Engagement in diversen Netzwerken, der Austausch mit Externen und Ministerien, sowie unser interner Nachhaltigkeitsarbeitskreis für regelmäßige Informationen über relevante neue oder geänderte Vorschriften. Bei der Bewertung der Einhaltung der bindenden Verpflichtungen wurden im Berichtsjahr keine Abweichungen festgestellt. Nachfolgend ist ein Auszug aus relevanten Verpflichtungen der GMSH dargestellt.

Vorschrift	Verpflichtung der GMSH	Zeithorizont
EnEfG § 6	jährliche Einsparung von Endenergie um 2 Prozent (bezogen auf das jeweilige Vorjahr) durch Einzelmaßnahmen	bis 2045
	Einführung eines Umweltmanagementsystems für die gesamte GMSH	bis 30.06.2026
EWKG § 5	Jährliche Berichterstattung über den Endenergieverbrauch an das Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur	ab 31.08.2026
EWKG § 6	vollständige Umstellung des Fuhrparks auf emissionsfreie Fahrzeuge	bis 2030
LHO § 7	Beachtung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Folgekosten	laufend
Abfallsatzung Kiel § 2, 5, 7ff	Abfallvermeidung, -reduzierung und -trennung sowie Nutzung der öffentlichen Abfallentsorgung	laufend
ArbSchG §§ 5ff	Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen, Vorsorgemaßnahmen für Notfallsituationen (z. B. Benennung von Ersthelfern) sowie Sicherheitsunterweisungen	laufend
BetrSichV §§ 3, 14, 16	Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen und Prüfung von Arbeitsmitteln	Fortlaufend
GefStoffV § 8	Ergreifung von Schutzmaßnahmen bei Tätigkeiten mit Gefahrstoffen	Fortlaufend

Tabelle 7: Auszug aus den bindenden Verpflichtungen der GMSH

7 Umweltprogramm

In 2026 wird das Umweltprogramm der GMSH wie zuvor erläutert grundlegend überarbeitet.
Die folgende Tabelle stellt das bisherige Umweltprogramm zusammengefasst dar.

Zusammenfassung des Umweltprogramms Tabellenblatt 1/3

Sachgebiet	Ziele & Maßnahmen	Umsetzung bis
direkte Umweltauswirkungen		
Strom- und Wärmeverbrauch		
Verbrauchsreduktion und CO_2-Einsparung	Sensibilisierung der Mitarbeitenden für energieeffizientes Handeln	laufend
	Durchführung von Energieeinsparmaßnahmen am Gebäude durch den Vermieter im Auftrag der GMSH	2026ff
davon Kraftstoffverbrauch		
Verbrauchsreduktion und Emissionseinsparung	Steigerung des Anteils von Elektrofahrzeugen im Fahrzeugpool der Zentrale auf 100 Prozent	erreicht
	schrittweise Installation von Ladeinfrastruktur an den Standorten (Status 2025: 2 von 11 Standorten mit GMSH Poolfahrzeugen voll ausgestattet)	2030
	sukzessive Umstellung des gesamten Fuhrparks auf E-Fahrzeuge (Status 2025: 31 Prozent umgestellt)	2030

Zusammenfassung des Umweltprogramms

Tabellenblatt 2/3

Sachgebiet	Ziele & Maßnahmen	Umsetzung bis
indirekte Umweltauswirkungen		
Mobilität		
Ausbau der Infrastruktur für E-Mobilität in SH	flächendeckende Ausstattung der Landesdienststellen mit Lademöglichkeiten für dienstliche E-Fahrzeuge (Status 2025: 397 Ladepunkte in 121 Liegenschaften installiert)	laufend
Ausbau der Kooperationen Land – Kommunen für klimaschonende Mobilität	Förderung klimaschonender Mobilität in Kommunen durch Beschaffung von E-Fahrzeugen (u. a. Nutzung von Rahmenverträgen der GMSH) durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Veröffentlichungen des KNBV sowie durch Weitergabe von Best Practice Beispielen der GMSH und des KNBV	erreicht
Mobilitätskonzept der GMSH	Fortschreibung des Mobilitätskonzepts der gesamten GMSH, um die klimaschonende Anreise zur Arbeit sowie klimaschonende Dienstreisen zu fördern (Status 2025: Mobilitätskonzept für die Fahrzeuge der Bewirtschaftung erarbeitet und Umsetzung gestartet)	laufend
Digitales und Prozesse		
digitales Lernen und interne digitale Kommunikation	stetige Anpassung und Erweiterung der Angebote und Formate entlang aktueller Bedürfnisse (Status 2025: Veröffentlichung KI-Strategiepapier und Start des Schulungsangebots „Digitales Arbeiten und KI“)	laufend
digitaler Workflow	Umstellung papiergebundener Prozesse auf digitale Workflows für vereinheitlichte, effizientere und transparentere Arbeitsabläufe	laufend
	stetiger Ausbau des digitalen Helpdesks (Consol)	laufend
	Einführung der E-Akte (Status 2025: Einführung u. a. in IT/Organisation, Revision, Öffentlichkeitsarbeit, Personalentwicklung)	2028

Zusammenfassung des Umweltprogramms

Tabellenblatt 3/3

Sachgebiet	Ziele & Maßnahmen	Umsetzung bis
indirekte Umweltauswirkungen		
Nachhaltigkeit für öffentliche Immobilien der Zukunft		
Büro 2030	Umsetzung des neuen Bürokonzepts an weiteren GMSH-Standorten (Desksharing-Faktor 0,7, Erhöhung der Kommunikationsflächen um 30 Prozent, 100 Prozent mobiles Arbeiten)	2026ff
	Reduktion der Bürofläche pro Landesbediensteten um 20 Prozent im Vergleich zu 2019	2035
BNB	Anwendung der Grundsätze nachhaltigen Bauens bei Neubauten	laufend
	Konkretisierung und Integration der Kriterien nachhaltigen Bauens für Planungs- und Bauabläufe bei Bestandsgebäuden	2026ff
Umsetzung der Klimaschutzstrategie	Umsetzung der Klimaschutzstrategie für eine vollständig klimaneutrale Landesverwaltung bis 2040 (für Details siehe ↗ **Umsetzungskonzept**)	2040
ganzheitlicher Umbau der Preußer Kaserne in Eckernförde	Umstrukturierung einer Bundeswehrliegenschaft unter ökologischen Gesichtspunkten für eine nachhaltige Nutzung und als Vorlage für künftige ähnliche Baumaßnahmen	pausiert, da Genehmigung derzeit nicht absehbar ist
klimaschonendes Nutzerverhalten in Landesimmobilien	Senkung der Energieverbräuche in Landesliegenschaften durch Änderungen im Nutzerverhalten mithilfe von verschiedenen Formaten zur Nutzeransprache und -sensibilisierung (Status 2025: Aufbau eines Multiplikatorennetzwerks und erstes Netzwerktreffen)	2024ff
Biodiversität		
Förderung der biologischen Vielfalt in Landes- und Bundesliegenschaften	Bei Neuausschreibung von Pflegeverträgen Fokus auf Erhalt und Steigerung der Biodiversität	erreicht, als Standardvorgehen etabliert
	Entwicklung einer Musterplanung für Fahrradabstellanlagen mit Dachbegrünung auf Landesliegenschaften	erreicht

Tabelle 8: Zusammenfassung des Umweltprogramms

Die folgende Tabelle gibt einen Ausblick auf einige Ziele und Maßnahmen, die die GMSH in den kommenden Jahren umsetzen wird:

Ausblick auf zukünftige Ziele und Maßnahmen Tabellenblatt 1/2

Ziel	Maßnahmen	Umsetzung bis
direkte Umweltauswirkungen		
Endenergieverbrauch		
Reduzierung des Wärmeverbrauchs[22]	Überprüfung bestehender Restpotenziale zur Senkung der Raumtemperaturen unter Einhaltung geltender Arbeitsstättenrichtlinien und Umsetzung einer begleitenden Maßnahme zur Akzeptanzsteigerung	2026 / 2027
	Überprüfung von Heizungssteuerung und Stand der Betriebsoptimierung in allen Standorten	2026 / 2027
	Sensibilisierung zu energiesparendem Nutzerverhalten durch Aufbau von Schulungsangeboten, Informationsmaterialien und Kampagnen	laufend
Reduzierung des Stromverbrauchs um je 3 Prozent in 2026 und 2027	Sensibilisierung zu energiesparendem Nutzerverhalten	laufend
	Installation einer zentralen AUS-Steuerung für die Beleuchtung in der GMSH-Zentrale und ggf. weiteren Standorten	2026ff
	Austausch von 580 Notebooks gegen modernere Geräte mit geringerem Energieverbrauch	2026 / 2027
	Verringerung der Dimensionierung der Klimatisierung in einem aktiven Serverraum	2026
	Rückbau von Servern an insgesamt 6 Bürostandorten und damit verbundene Stilllegung weiterer Klimaanlagen	2026 / 2027
Zubau von 18 kWp Photovoltaik	Installation von PV am Standort Eutin im Zuge der Dachsanierung	2026
Ausbau der Ladeinfrastruktur an GMSH-Standorten auf Versorgungsgrad von 100 Prozent	jährliche Ausstattung von zwei GMSH-Standorten mit Ladeinfrastruktur (Endausbau)	laufend bis 2030

22 Nach Betrachtung der Restpotenziale zur Absenkung der Raumtemperaturen und zur Betriebsoptimierung wird ein konkretes Einsparziel formuliert.

Ausblick auf zukünftige Ziele und Maßnahmen

Tabellenblatt 2/2

Ziel	Maßnahmen	Umsetzung bis
Umstellung der Fahrzeugflotte auf 100 Prozent E-KFZ	Bestellungen der Neufahrzeuge als E-KFZ	laufend bis 2030
Reduzierung der Raumflächen um 10 Prozent im Vergleich zu 2019	Erarbeitung eines langfristigen Flächenkonzepts für die GMSH-Standorte	2030
Verbesserung der Abfalltrennung	Einführung einer einfach verständlichen Beschilderung der Abfallbehälter als Hilfestellung zur Fehlwurfreduktion	2027
Reduktion des Papierverbrauchs um 10 Prozent im Vergleich zu 2023 durch die Digitalisierung von Prozessen	Roll-Out der E-Akte	2028
Reduktion des Einsatzes schädlicher Chemikalien aus Reinigungsmitteln	Umstellung auf umweltfreundlichere Reinigungsmittel bei Abschluss des nächsten Rahmenvertrags	2026 / 2027
Förderung der lokalen Biodiversität an GMSH-Standorten	Untersuchung der Biodiversitätspotenziale an landeseigenen GMSH-Standorten und Ableitung von Maßnahmen	2026 / 2027
Verbesserung der internen Kommunikation und Einbindung der Mitarbeitenden zu Umweltthemen	Aufbau eines standortübergreifenden Netzwerks aus min. 15 Multiplikator*innen der GMSH	2026 / 2027
indirekte Umweltauswirkungen		
treibhausgasneutrale Landesliegenschaften	Umsetzung der Klimaschutzstrategie des Landes	2040
Reduzierung der Flächenversieglung von Landesliegenschaften	Erfassung von Stellplätzen sowie Erstellung und Anwendung eines Leitfadens zur Teilversieglung von Parkplatzflächen	2027
Ausbau der PV-Kapazität im Land Schleswig-Holstein	Installation von PV-Anlagen auf landeseigenen Immobilien im Rahmen der PV-Strategie des Landes	laufend
Ausbau der Ladeinfrastruktur im Land Schleswig-Holstein	Installation von Ladepunkten in landesgenutzten Liegenschaften im Rahmen des Generalauftrags des Landes	laufend

Tabelle 9: Ausblick auf zukünftige Ziele und Maßnahmen

8 Gültigkeitserklärung

martin **Myska** Managementsysteme

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der EMAS-Umweltgutachter Martin Myska, Registrierungsnummer DE-V-0233, akkreditiert oder zugelassen für die Bereiche (NACE-Code)

- 68.20.2 Vermietung von eigenen oder geleasten Gewerbegrundstücken und Nichtwohngebäuden
- 84.1 Öffentliche Verwaltung

bestätigt, begutachtet zu haben, dass der Standort, wie in der aktualisierten Umwelterklärung der Organisation

Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR (GM.SH)
Küterstr. 30, 24103 Kiel

angegeben, alle Anforderungen der **Verordnung (EG) 2017/1505** des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem Stand 2018 für

Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS)

erfüllen.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 2017/1505 Stand 2018 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der aktualisierten Umwelterklärung des Standortes ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten des Standortes innerhalb des in der aktualisierten Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 2017/1505 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Königswinter, 02.11.2026

Martin Myska

Martin Myska, Umweltgutachter
DAU-Zulassungsnummer: DE-V-0233

mMM

Abbildung 10: Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten



Abbildung 11: EMAS Urkunde der IHK Hannover

Abkürzungsverzeichnis

AöR	Anstalt des öffentlichen Rechts
ArbSchG	Arbeitsschutzgesetz
BetrSichV	Betriebssicherheitsverordnung
BNB	Bewertungssystem nachhaltiges Bauen
CAFM	Computer Aided Facility Management
CAU	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
CoC	Certificate of Conformity
DSD	Duales System Deutschland
DVL	Deutscher Verband für Landschaftspflege
EMAS	Eco Management and Audit Scheme
EMIS	Energie- und Medieninformationssystem
EnEfG	Gesetz zur Steigerung der Energieeffizienz in Deutschland
EU	Europäische Union
EWKG	Energiewende- und Klimaschutzgesetz
GefStoffV	Gefahrstoffverordnung
GEIG	Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetz
GMSH	Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR
kWp	Kilowatt-Peak
KI	künstliche Intelligenz
KNBV	Kompetenzzentrum für nachhaltige Beschaffung und Vergabe
kWh	Kilowattstunde
LED	Light Emitting Diode
LHO	Landeshaushaltsordnung
LSG	Landschaftsschutzgebiet
MWh	Megawattstunden
NGFe	beheizte Nettogrundfläche
NGO	Nichtregierungsorganisation
NOx	Stickstoffoxide
ÖPNV	öffentlicher Personennahverkehr
PM	particulate Matter
PV	Photovoltaik
SDG	Sustainable Development Goal
UBA	Umweltbundesamt
VZÄ	Vollzeitäquivalent
ZGB	Zentrales Grundvermögen zur Behördenunterbringung

Herausgeber
Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR
Küterstraße 30, 24103 Kiel
Telefon: 0431 599-0 | mail@gmsh.de
gmsh.de | karriere.gmsh.de

Redaktion: Marie Niemann; Gestaltung: Martina Rußmann
Bildnachweis: Christoph Edelhoff: Titelfoto, Abb. Nr. 4, 5, 6 (Titel Praxishandbuch Neues Arbeiten – Zukunft möglich machen), 8;
Sustainable Development Goals: Abb. 2; Adobe Stock – ©jenny on the moon: Abb. Seite 21, 22, 26, 27;
Titel Umsetzungskonzept Abb. Nr. 6: links: Adobe Stock – Studio Harmony, Mitte: ARCHITEKTEN Lammers PartGmbB, rechts: Adobe Stock – Dragon Claws;
Martin Myska, Umweltgutacher: Abb. 10; IHK Hannover: Abb. 11
GMSH: alle anderen Abbildungen und Grafiken

EMAS
GEPRÜFTES UMWELTMANAGEMENT
DE-140-00063
Zertifizierter Standort: **Kiel**